

Zu Fuß zum Einkaufen

Mit der Eröffnung des Nahversorgers ist der nächste große Schritt in der Entwicklung des Stadtteils geschafft

Nach langer Vorgeschichte und vergleichsweise kurzer Bauzeit von rund sechs Monaten eröffnete gestern der Nahversorger „Netto Marken-Discount“ in Schneidhain. Ein weiterer Meilenstein für den Stadtteil – und bei vielen mit der Hoffnung verbunden, dass alte Wunden nun schneller heilen.

■ Von David Schahinian

Schneidhain. Es gibt Menschen, die jahrelang darauf gewartet und hingearbeitet haben, diesen Satz in der Zeitung lesen zu können: Gestern, um 7 Uhr, eröffnete ein „Netto Marken-Discount“ in der Wiesbadener Straße 220 in Schneidhain. Nicht jeder neue Markt erregt so viel Aufsehen: Bei einem Empfang mit geladenen Gästen am Montagabend wurde noch einmal deutlich, dass die Ansiedelung eines Nahversorgers im Stadtteil lange Zeit auch ein Politikum war. Umso ausgelassener war die Stimmung bei den Unterstützern des Projekts bei der Ersterkundung und dem Schlendern durch die Regalreihen.

Der nicht zu übersehende Markt bietet eine Verkaufsfläche von 1000 Quadratmetern bei rund 4500 Quadratmetern Grundstücksfläche. Das Sortiment umfasst mehr als 4000 Artikel, geöffnet ist von 7 bis 20 Uhr. Filialleiterin Lidija Pählke und ihre Stellvertreterin Eva Rappel führen ein Team von 10 bis 12 Mitarbeitern an: „Zwei davon kommen aus dem näheren Umfeld, um heimatnahe Arbeit zu ermöglichen“, berichtete Netto-Gebietsleiterin Martina Kröll.

Café und Bäckerei

Angegliedert ist ein Café der Bad Camberger Bäckerei und Konditorei Heck, das werktags von 6 bis 20 Uhr und sonntags von 7 bis 17 Uhr geöffnet ist. Für die motorisierten



Das Fanfarencorps gab ein Ständchen (o.) während Marktleiterin Lidija Pählke (li.) Regale überprüfte. Ganz links: Schlüsselübergabe mit Stephanie Szyrba (Ten Brinke), Bürgermeister Leonhard Helm, Martina Kröll (Netto) und Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach (v.l.). Fotos: jp

Einkäufer stehen 70 Stellplätze zur Verfügung.

Während sich unter anderem Vertreter von Schneidhainer Vereinen, vom Ortsbeirat und von der Initiative „Chance für Schneidhain“ im Kassenbereich versammelt hatten, rechnete Bürgermeister Le-

onhard Helm (CDU) ab – mit jenen, die bezweifelten, dass der Markt je komme: „Wo sind sie – ich möchte fast sagen: Wo verkriechen sie sich heute?“ Geheimniskrämerei

sei ihm vorgeworfen worden, doch sei es selbstverständlich, keine Inhalte aus einem Vertrag zwischen zwei Unterzeichnern bekanntzugeben. Zumal, da ein früheres Kon-

zept von Tegut „von einigen derart zerrissen“ wurde, dass man den Wettbewerber damit „erfolgreich vertrieben“ hätte. Am Montag sollte jedoch nach vorne geschaut wer-

den. Mit Bauträger Ten Brinke habe man einen guten Partner gehabt, so Helm: „Auf die kurzfristige Geschichte will ich jetzt nicht eingehen.“ Letztlich habe das Unternehmen alles gehalten, was es versprochen habe.

Ein neues Zentrum

Der neue Sport- und Spielplatz, neue Wohnungen, der Kindergarten, die U3-Betreuung, das Dorfgemeinschaftshaus und die Heinrich-Dorn-Halle, die in Kürze wiedereröffnet wird – es sei alles da: „Ein echtes Zentrum des Stadtteils ist entstanden, das ihm Entwicklungsmöglichkeiten für die nächsten Jahrzehnte gibt.“ Wer als Familie nach Königstein ziehen wolle, könne es gar nicht besser antreffen als in Schneidhain. Er hoffe, dass die Bürger zu schätzen wüssten, was sie dort haben.

„Wir haben es geschafft“, resümierte Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach, der die Mitarbeiter herzlich willkommen hieß. „Es waren harte Zeiten, doch heute können wir die Früchte ernten.“ Die Gräben seien zugeschüttet, „und das ist auch gut so“. Viele Gemeinden würden die Schneidhainer darum beneiden, zu Fuß oder mit dem Fahrrad einkaufen gehen zu können. Nun fehle nur noch eine Kegelbahn mit Gaststätte, sagte er mit einem Augenzwinkern – doch daran arbeite ein 2014 gegründeter Förderverein bereits.

Den Schlusspunkt setzte das Fanfarencorps Königstein, das sich mit Pauken und Trompeten durch die Regale schlängelte. Und die Projektgruppe „Chance für Schneidhain“, die sich jahrelang für „Sportplatz und Supermarkt“ einsetzte? Die betrachtet ihr Projekt nun als „erfolgreich abgeschlossen“, wie Sprecher Oskar Schmidt und Oliver Ernst in einem Schreiben an die Unterstützer mitteilten.